

Wiemeler Dampfboot.

№ 239.

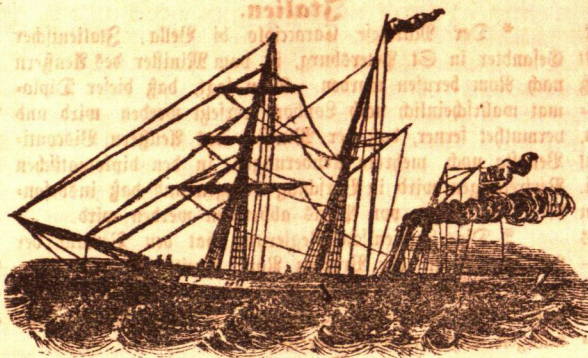
1873.

Samstag.

den 12. October.

Erscheint täglich Morgens
mit Ausnahme
der Tage nach den Sonn- u. Feiertagen.

Vierteljährlicher Abonnements-Preis
pränumerando 25 Sgr.,
mit Botenlohn sowie bei allen Post-
Anstalten 1 Thlr.



Anzeigen werden für den Raum
einer Corpus-Spaltheile von Abonnen-
ten mit 1 Sgr., von Nicht-Abonneten
und Auswärtigen mit 1 Sgr. 4 Pf.
berechnet.

Anzeigen, für die folgende Nummer be-
stimmt, sind spätestens bis Nach-
mittag 2 Uhr einzuliefern.
Belag-Exemplare kosten 1 Sgr.

Tages-Chronik.

Den 13., Abends 8 Uhr, Versammlung des Handwerker-Vereins.

Donnerstag, d. 16. Oct., Nachm. 4 Uhr, Sitzung der Stadtverordneten.

Zum Vortrage kommen: Revisions-Protocolle der städtischen Kassen; Antrag des Magistrats, eine zweite Lehrerstelle bei der Sandwehrscheule zu fundiren; Anzeige des Magistrats, daß die Wahlperiode der bisherigen Schiedsmänner, Herrn Bröberlow, Schulz, Sinnhuber, Parlow, Bauschat, Anker, Carstens und Hunsal mit Ende dieses Jahres abläuft, weshalb Neuwahl erforderlich; Antrag des Magistrats und der Schuldeputation eine Schülerbibliothek für die Mittel-Schule einzurichten; Antrag des Herrn König, die freie mit Bäumen bepflanzte Anhöhe neben dem Wohnhause des zweiten Predigers an der Johannis-Kirche abzuschließen und zur Verpachtung auszubieten; Gesuch des Herrn Semling, ihn von dem Amte als Armenvorsteher zu entbinden, da er bereits drei Jahre das Amt verwaltet; demächst Neuwahl; Pöcitationsverhandlung, betr. die Verpachtung des Platzes Litt. G. im westlichen Speicherquartier; Wahl der Mitglieder zur Einschätzungskommission; Gesuch der Lehrerrwitwe Sieberg um fernere Bewilligung der Unterstützung.

Die sittliche Erziehung der Menschheit.

Der kurze Auszug einer Rede, welche der Professor Virchow am 22. v. M. in Wiesbaden vor einer Versammlung von etwa 600 Aerzten und Naturforschern, die sich daselbst zu ihrer 29. Jahresversammlung aus der ganzen Welt zusammengefunden hatten, gehalten, wird unseren Lesern noch im Gedächtniß sein. Wir haben dieselbe, während dessen, in noch viel größeren die Inhaltsangabe vollkommen erschöpfenden Auszügen gelesen und bewundern den klaren weltumfassenden Geist, die kenntnis- und erkenntnisvolle Lebensanschauung, welche darin waltet, müssen aber nichts desto weniger von unserem Standpunkte aus behaupten, daß der Mann durchweg in Irthümer befangen ist. Wir sind der Meinung, daß jede radicale, Alles von Grund und Wurzel aus neuzugestaltete beachtliche Welt- und Lebensanschauung, welcher dieser Mann und die meisten seiner Genossen huldigt, notwendig irren muß. Das wäre eine Sprung, und „in der Natur giebt's keinen Sprung“. Die festen und unvergänglichen Grundlagen, worauf die menschliche Gesellschaft sich bis heute aufgebaut, die stetige und allmähliche Weiterentwicklung der sittlichen Weltordnung, lassen einen solchen Sprung nicht zu.

Virchow argumentirt so: Die sittliche Erziehung der Menschheit war bisher nur der Kirche anvertraut. Ueber eine bloß äußerliche, über den inneren Conflict keine Auskunft bietende Moral, ist die Kirche niemals hinausgekommen. Die moderne Gesellschaft verlangt mehr, sie verlangt Auskunftsmittel, Stütze und Haltung in den so reichen innern Conflicten, solche kann nicht die Kirche noch will sie solche gewähren. Das Erziehungsgeschäft muß ihr abgenommen und einer andern Macht anvertraut werden, nämlich der Wissenschaft und in erster Reihe der Naturwissenschaft. Die menschliche Gesellschaft muß radical (von der Wurzel aus) umgestaltet werden; anstatt des „homo credulus“ (gläubige Mensch) muß der „homo sapiens“ (vernünftige Mensch, der Name des Menschen in der Naturwissenschaft) treten.

Freilich! Freilich wäre durch dieses Auskunftsmittel der Conflict für alle Ewigkeit beseitigt, aber der Knoten wäre nicht gelöst, sondern zerhauen. Der Conflict wäre beseitigt, nicht durch Versöhnung der Gegensätze, sondern dadurch, daß man die eine Seite ganz und gar aus der Welt zu schaffen gesucht, — wenn nun aber die Gegensätze sich so nicht beseitigen lassen wollten und trotz Virchow und Genossen die hundertaufendstellige Majorität der Menschen religiös vielleicht gar Anhänger einer positiven Religion bliebe, weil — nun weil die menschliche Natur

und sein Wesen als ein religiöses sich nicht ändern lassen will und weil ein Naturforscher zu sein gerade keine angeborne Eigenschaft der Menschen ist — wie steht es dann um den Conflict und um das Virchow'sche Auskunftsmittel, die Naturwissenschaft an die Stelle der Religion zu setzen?

Wo steckt nun aber der Irthum Virchow's, vermöge welches er, trotzdem er in den meisten Stücken Recht hat, dennoch auf's Eifrigste bekämpft werden muß? Der Irthum steckt in kleinen Verwechslungen, vor welchen nicht genug gewarnt werden, und in welchen diese überaus klugen Herren in alle Ewigkeit wieder verfallen: Sie verwechseln die Religion mit der Kirche. Die Religion ist ein innerliches rein persönliches Verhalten, die Kirche dagegen ist die geistliche Verfassung oder die Verfassung der Geistlichen, wie sie ihren höchsten und consequentesten Ausdruck im Katholicismus erfahren und empfangen und ein Analogon in der Presbyterialverfassung des Protestantismus hat. Wenn der Papst und sein Clerus als der geistliche Staat dem weltlichen Staate und seinem Oberhaupte sich nicht fügen will, so hat er ganz Recht, er hat sein Mandat nicht nur nicht vom weltlichen Staate und seinem Oberhaupte, sondern ist gar der Meinung, daß das seinige einen viel höhern Werth habe. Der weltliche Staat und sein Oberhaupt sind bestenfalls „von Gottes Gnaden“, er aber ist „von Gottes Machtvollkommenheit“ Herrscher über Wissen und Willen der Gläubigen, der da bindet und löset und dessen Maßregeln in Bezug hierauf den Stempel der Unfehlbarkeit an sich tragen. Man mißverstehe nur nicht; es verhält sich mit der Macht und Herrschaft der Geistlichkeit überhaupt, welcher Art sie auch sein möge, ganz ebenso. Wenn dadurch unglückliche Conflicte und Verwirrungen und Feindseligkeiten und Mißverständnisse entstanden sind, denen Millionen von Menschen zum Opfer geworden, so soll man dafür nicht die Religion, sondern Geistlichkeit und auch nicht einmal diese, sondern die Kirche und ihre Verfassung verantwortlich machen. Wer den ersten Unterschied zwischen Geistlichen und Laien, zwischen geweihten Priestern und andern ordinären Menschenkindern gemacht, der hat alles dieses Mißgeschick auf dem Gewissen. Theologen oder Diener und Kundige der Religion muß es geben, wie es Aerzte und Juristen giebt, aber keine Priester und geweihte Diener der Kirche. Wenn Virchow sagt: wenn die Kirche als die Hüterin der Gewissen so lange Zeit hindurch anerkannt worden, so rühre das daher, weil sie frühzeitig jene Gebote der äußern Sittlichkeit in sich aufgenommen, welche schon aus den ältesten Zeiten menschlicher Cultur in bestimmtem formulirten Sätzen herübergekommen und insofern die besten Grundlagen für die spätern Traditionen geworden seien. Wenn er ferner sagt, daß die „zehn Gebote“, wie sie der jüdischen und christlichen Entwicklung zu Grunde lägen, im Ganzen nur der äußern Sittlichkeit entsprächen, aber keine Norm abgeben könnten für den innern Conflict, so ist das nach jeder Richtung hin unverständlich. Die Auf- und Uebernahme der Sittengebote hat mit dem Bestande der Kirche nicht das Geringste zu schaffen, dadurch ist sie nicht mehr und minder als die übrige ordinäre Menschheit. Hätte sie diese Sittengebote der Menschheit nicht anerkennen wollen, so wäre sie wohl eher als Räuber- und Mörderbande geachtet, denn als heilige Kirche verehrt worden. — Vollends unverständlich aber ist die Angabe, daß die zehn Gebote bloß der äußern Sittlichkeit entsprechen sollen. Was ist äußere, was ist innere Sittlichkeit? Als die bestimmt formulirten Gebote, welche, um mit Virchow zu reden „ein für die Gesellschaft nützlichcs Handeln, eine gewisse Sicherheit der Beziehungen, vermitteln“ sind sie äußere Sittlichkeit, als der bestimmte Ausdruck eines überaus reinen sittlichen Bewußtseins und Willens sind sie aber innere Sittlichkeit; und so viel steht fest, zu keiner Zeit hat das sittliche Bewußtsein sich einen klareren, edleren und reineren Ausdruck zu geben gewußt als in diesen Geboten; darum sind sie auch die Grundlagen der sittlichen Weltordnung geworden und geblieben bis auf

den heutigen Tag. Wenn sie heute nach mehrtausend-jähriger Entwicklung der menschlichen Gesellschaft, nach dem Aufstos und der Anleitung, die sie gegeben, als überflüssig erscheinen, so ist das bloßer Schein, welcher am allerwenigsten die Wissenschaft, welche diese Entwicklung kennt, täuschen dürfte. — „Als bloße äußere Gebote sollen sie für den Conflict keine Norm angeben können“. Phrasen, nichts als unverständliche Phrasen. Was bezwecken denn alle die auf dem Grund und Boden der Religion erwachsenen Sittengebote, was bezweckt überhaupt alle und jede Religiosität? Nichts weiter als die Versöhnung und Ausgleichung der inneren und äußeren Conflicte. Was hat andererseits alle diese gewaltigen inneren und äußeren Conflicte, wie sie in der Neuzeit aufgetreten, hervorgerufen? Nichts weiter als die Wissenschaft und in erster Reihe die Naturwissenschaft. Behüte Gott, daß wir ihr daraus einen Vorwurf machen wollen, das hat alles zu kommen müssen, wie es gekommen; auch der Conflict hat seine Berechtigung, nur in der Sache, welche die Krankheit erzeugt, die einzige Heilung zu suchen, das schien uns, gelinde gesagt, unverständlich. Unverständlich ist uns die Rede von unserem Standpunkte durchweg von Anfang bis zu Ende. Der beschränkte Raum hindert noch mehr nach unserem Dafürhalten unrichtige Punkte hervorzuheben. Auf die Sache selbst werden wir noch oft genug zurückkommen.

Deutsches Reich.

An Verlin, 9. October. Der neue Staatssecretair des auswärtigen Amtes, Herr von Bülow, hat mittelst Circulars vom heutigen Tage den hiesigen Vertretern der auswärtigen Mächte seinen Amtsantritt notificirt, während Herr von Balan durch ein Circular desselben Datums seinen Rücktritt von der bisher von ihm verwalteten Stellung anzeigt.

[Vereinsbank Quistorp u. Co.] Wie wir aus zuverlässiger Quelle vernehmen, ist die Beseitigung der finanziellen Schwierigkeiten der Vereinsbank Quistorp u. Co. und der damit in enger Verbindung stehenden Institute schließlich dennoch gescheitert. Bekanntlich hatte ein aus der Direction der Disconto-Gesellschaft, der Bank für Handel und Industrie, der Berliner Handelsgesellschaft und dem Bankhause S. Bleichröder gebildetes Comité sich geneigt erklärt, neben dem von der Preussischen Bank bereits gewährten Wechselcredit einen weiter erforderlichen Vorschuß zu gewähren, und die Preussische Bank war bereit, diesen Wechselcredit aufrecht zu erhalten, falls eine Prolongation desselben durch die betreffenden Wechselverpflichteten herbeigeführt würde. Leider hat sich bald, nachdem das Comité seine Arbeiten begonnen hatte, herausgestellt, daß diese Prolongation verweigert resp. an Bedingungen geknüpft wurde, die unersüßbar waren, insbesondere an die Gewährung besonderer hypothetischer Sicherheiten, welche zum Separatvorteil der einzelnen zufällig im Fälligkeitstermin ihrer Forderungen voranstehenden Gläubiger, und also zum Nachtheil der übrigen in lokaler Weise nicht bewilligt werden konnten. In Folge dessen mußten die betreffenden Wechsel unter Protest gehen und von diesem Augenblicke an mußte die Hoffnung einer allmählichen Abwicklung der schwebenden Verbindlichkeiten schwinden. V.-G.

* Mit Bezug auf die kürzlich von uns gemachte Mittheilung, daß das neue Krupp'sche Gussstahl-Feldgeschütz in artilleristischen Kreisen keinen Anfang gefunden habe, geht uns von anderer, mit den Verhältnissen ebenfalls vertrauter Seite die Versicherung zu, daß die Einführung dieses Geschützes in die Preussische Armee nahe bevorstehe. — Wir bemerken zur Erklärung dieses Widerspruchs thätlich nur, daß ein entscheidender Beschluß in dieser Angelegenheit überhaupt noch nicht gefaßt worden ist.

* In diesseitigen unterrichteten Kreisen ist bisher nichts darüber bekannt, daß für den Proceß Bazaine auf das Zeugniß Preussischer Generale und Officiere provocirt worden ist. Der Marschall hat bekanntlich ein früher Zeit ihm vom Prinzen Friedrich Carl gemachtes dahin zielendes An-

erbieten abgelehnt und dürfte kaum geneigt sein, diesen Entschluß rückgängig zu machen. Sollte jedoch im Laufe der Verhandlung von Seiten der Vertheidigung ein besonderes Gewicht auf das Urtheil des Gegners gelegt und vom Gerichtshofe ein diesbezüglicher Beschluß gefaßt werden, so wird, wie wir hören, in unsern maßgebenden Kreisen einer solchen Requisition kein Hinderniß in den Weg gelegt werden.

* Generalleutnant v. Stöckh inspicirte am 6. d. M. in Begleitung des Militärattachés der Deutschen Botschaft in London, Oberstleutnant v. Schrötter, mit Erlaubniß des Britischen Admirals Sir William King Hall die Kriegswerft von Devonport, die Marinewerftätten von Keyham, sowie die Schiffe im dortigen Hafen, und wohnte darauf einem Geschützexercitium der Besatzung des „Cambridge“ bei.

* Der Erzbischof Ledochowski, dessen Erkrankung an der Kopfkroße kürzlich mitgetheilt wurde, liegt jetzt am Apphus darnieder, indessen soll sein Zustand ohne Gefahr sein. — Die Equipage nebst Pferden des Erzbischofs ist Mittwoch aus dem erzbischöflichen Palais nach dem Dzialonski'schen Palais übergeführt worden. Man scheint mit der Wegschaffung von Werthgegenständen im Privatbesitz des Erzbischofs zu beginnen, weil man den unliebsamen Besuch des Excretors erwartet.

* Mit Genehmigung des Feldmarschalls Grafen v. Moltke ist die Redaction der „Militärliteratur-Zeitung“ an Stelle des zurückgetretenen Oberstleutnant Pochhammer dem Oberstleutnant von Meerheimb vom Generalstabe übertragen worden.

* Der General v. Voigts-Mheek, welcher die Führung des 10. Armeecorps noch nicht wieder übernommen hat, weilt zur Zeit in Wiesbaden und wird, soweit bis jetzt abzusehen ist, schwerlich dauernd auf seinen Posten zurückkehren können.

* Der Bischof Conrad von Paderborn hat wegen der am 1. October erfolgten Anlegung von Siegeln an die Hörsäle der philosophisch-theologischen Lehranstalt beim hiesigen Kreisgerichte die Klage wegen Befristung gegen die Regierung eingeleitet.

* Herr Genouille, bisher der Französischen Botschaft in Berlin attachirt, hat sich im Auftrage seiner Regierung nach Bularest begeben und ist vom Fürsten Carl in dessen Sommerresidenz in Sinai empfangen worden. Von dort begiebt sich Herr Genouille in weiterer Mission nach Constantinopel.

Frankreich.

M [Die Lage in Frankreich.] Die letzten Tage haben in Frankreich zwei wichtige Kundgebungen aus den entgegengesetzten Lagern gebracht. Der Brief des Herrn Thiers an den Maire von Nancy und eine Banettrede des Herzogs von Broglie. Thiers in seinem Briefe greift die Fusionisten aufs schärfste an, weil sie conspiriren um dem Lande eine Regierung aufzunötigen, und er bricht über die Monarchie, welche sie begründen wollen, den Stab. Der Herzog von Broglie dagegen führt aus, daß die Nationalversammlung vermöge ihrer constituirenden Gewalt berechtigt sei, endgiltig über die Verfassung zu beschließen, und zugleich sucht er das Land hinsichtlich der Besorgung zu beruhigen, als ob die Versammlung dem Lande die Priesterherrschaft und den Feudalismus oder Absolutismus auferlegen werde, das sei einfach unmöglich. In dieser Rede giebt der Herzog von Broglie zum ersten Male unumwunden zu erkennen, daß die Regierung mit den Bestrebungen der Fusionisten einverstanden sei, zugleich aber betont er, daß die neue Monarchie den constitutionellen Character tragen müsse. So sind also das eigentliche Haupt der Regierung und der Führer der Republikaner scharf und bestimmt gegenübergetreten. Jeder von ihnen hat gewissermaßen die Lösung für den nahe bevorstehenden Entscheidungskampf ausgegeben, prüfen wir mit welchen Aussichten die Parteien in den Kampf gehen können. Die Royalisten glauben sicher zu sein, indem sie mit Zuversicht auf die Mehrheit der Nationalversammlung zählen. Und in der That, wenn sie in dieser gesiegt haben, so haben sie damit voraussichtlich auch über das Land gesiegt, daß ihnen keinen Widerstand entgegenzusetzen wird. Die Frage ist nur, können die Royalisten mit Sicherheit auf die Majorität rechnen? Vor wenigen Wochen konnte darüber gar kein Zweifel herrschen. Die Republikaner waren im höchsten Grade ratlos. Die Strömung im Land und in der Versammlung war der constitutionellen Monarchie mit der dreifarbigten Fahne zugewandt. Damals dachte man auch daran, rasch zu Werk zu gehen, und im Sturm die Republik durchzusetzen. Aber daran wurden die Royalisten durch die Hartnäckigkeit ihres auserwählten Königs gehindert, der in seinem ganz achtungswerthen aber beschränkten Eigensinn sich nicht zu den geforderten Zugeständnissen verstehen wollte, nicht gradezu ablehnte, aber auch nicht bewilligte, und namentlich in der Fahnenfrage sich nicht entschließen konnte, von seinem Lilienbanner zu lassen. So mußte die Restaurationsbewegung in's Stocken gerathen, und in Folge dessen gewannen die Republikaner und Donapartisten wieder Muth und zugleich die Zeit, sich zum Widerstand vorzubereiten. So ist der Ausgang des Kampfes also wieder zweifelhaft geworden. Freilich sind die Aussichten für die Republikaner auch jetzt noch immer schwach genug, und eine entschiedene Erklärung des Grafen Chambord für

die dreifarbigte Fahne würden ohne Zweifel den raschen Erfolg der Royalisten sichern. Aber wenn der Präsident in seiner eigenartigen Unentschlossenheit beharren sollte, so läßt es sich noch gar nicht voraussagen ob in der entscheidenden Abstimmung der schwankenden Elemente der Nationalversammlung für oder gegen Wiederherstellung des bourbonischen Königshauses der Ausschlag gegeben werde.

Italien.

* Der Marschese Garaciolo di Bella, Italienischer Gesandter in St. Petersburg, ist vom Minister des Aeußern nach Rom berufen worden. Man sagt, daß dieser Diplomat wahrscheinlich nach London verlegt werden wird und vermuthet ferner, daß der Minister des Aeußern Visconti-Benosta noch mehrere Aenderungen in den diplomatischen Vertretungen wird in Vorschlag bringen und daß insbesondere Herr Rigra von Paris abberufen werden wird.

* Die Italienische Regierung hat den Verkauf der Kirchengüter in der Provinz Rom bereits ausgeschrieben. Mit denen der Stadt Rom wird es etwas langamer gehen, weil die in das Gesetz aufgenommenen Ausnahmsbestimmungen Schwierigkeiten bereiten.

Spanien.

* Laut amtlicher Meldung aus Madrid sind die Regierungsfregatten von Gibraltar ausgelaufen, haben Almeria passirt und begeben sich nach Cartagena. — Der General Moriones, welcher 200 Carlisten zu Gefangenen gemacht hat, legt den Kampf ohne Unterbrechung fort. Eine unter dem Befehl Zaranz stehende Carlisten-Abtheilung zerstreute sich bei der Annäherung des Generals Como schleunig und vollständig.

* Vom Kriegsschauplatz in Spanien sind weitere günstige Nachrichten bei der Berliner Gesandtschaft eingetroffen. General Moriones, welcher von dem Gros der Banden Navarra und Alavera aus sehr stark besetzten Positionen zwischen Cirangui und Mamperra angegriffen wurde, vertrieb den Feind aus seinen Stellungen und brachte ihm einen Verlust von mehr als 100 Todten, 500 Verwundeten und mehreren Gefangenen bei. Unter den Gefallenen befindet sich ein carlistischer Brigadier und der Adjutant de Rada. Die Verluste der Regierungstruppen betragen 19 Todte und 150 Verwundete. Die amtliche Meldung fügt hinzu, daß diese Waffenthat großen Enthusiasmus im Lande hervorgerufen und die Carlisten stark entmuthigt hat.

Dänemark.

* Am 6. October wurde in Kopenhagen die Colossalstatue des verstorbenen König Friedrich VII. enthüllt. Bei der Feierlichkeit hob M. Ploug hervor, daß die Statue Zeugniß ablegen sollte von der Freiheit Dänemarks und dem erwachten öffentlichen Geiste. Ebenso sollte sie Zeugniß geben von der Liebe Dänemarks zu seinen Brüdern in Schleswig und von deren Treue zu der nordischen Allianz. Der König, die Mitglieder der königlichen Familie der Gräfin Danner, die obersten Spitzen der Civil- und Militärbeförden, eine Deputation aus Nordschleswig und eine von dem Husarenregiment Schoonen, dessen Chef der verstorbene König war, wohnten der Ceremonie bei.

Türkei.

* Die internationale Schiffsvermessungs-Commission hatte am 6. d. M. in Constantinopel ihre erste Sitzung. — Nach Verifikation der Vollmachten und der Wahl von Ehem Pascha zum Präsidenten vertrat sie sich bis Mittwoch, um die Tagesordnung festzusetzen.

Neueste Nachrichten.

Zhorn, 9. October. Der Staatsanwalt hat gegen den Propst Jagdewski wegen einer bei der Kopernikusfeier gehaltenen Predigt, sowie gegen den Geistlichen Polowski wegen Beförderung der Predigt zum Druck die Anklage erhoben.

Dortmund, 9. October. Bischof Reinkens traf Nachmittags 5¼ Uhr von Berlin hier ein, um morgen der ersten Provinzial-Versammlung der Westfälischen Altkatholiken hier beizuwohnen.

Schwerin, 9. October. Der Landtag ist zum 12. November nach Sternberg einberufen worden. Unter den Landtagspropositionen befindet sich auch die Fortsetzung der Verhandlungen wegen Modification der bestehenden Landesverfassung.

Dresden, 7. October. Gestern Abend starb in Loshwitz im 89. Lebensjahre der bekannte Clavier- und Gesanglehrer Friedrich Wied, der Vater von Clara Schumann und Marie Wied.

Leipzig, 9. October. Bei der heutigen Wahl eines Vertreters der hiesigen Universität in der ersten Kammer des Sächsischen Landtags wurde Professor Zarnke mit 30 von 42 Stimmen gewählt. Derselbe lehnte die auf ihn gefallene Wahl ab, ebenso die Professoren Stobbe und Brockhaus, welche bei den nothwendig gewordenen anderweiten Wahlen die Majorität erhalten hatten. In vierten Wahlgänge vereinigten sich 31 Stimmen auf Professor Friedberg, der die Wahl annahm.

Speier, 9. October. Die Cholera dauert mit ungeminderter Heftigkeit fort: vom 8. bis 9. October wurden 23 neue Erkrankungsfälle und 20 Todesfälle gemeldet. Der Gesamtstand der bisher vorgekommenen Cholerafälle

beträgt 274 Erkrankungen, von denen 132 mit dem Tode endeten.

Wien, 8. October. Der heut veröffentlichte Bankausweis ist sehr unbefriedigend. Der Banknotenumlauf hat wegen des starken Escomptes und Lombardgeschäfts um ca. 5 Millionen zugenommen.

— 9. October. In der gestrigen Sitzung des Ausschusses wurde über die bisherige Wirksamkeit desselben Bericht erstattet. Darnach sind etwa 52 Millionen Gulden zur Verwendung gelangt, wovon je ein Drittel für Prolongationen, Discout und Specialausgaben. Bei der Nationalbank sind von dem Comitee kaum mehr als 15 Millionen in Anspruch genommen und der Rest der verausgabten Summe aus den eigenen Mitteln des Comitee's, aus Vorschüssen der großen Häuser und aus den Cassenreserven der beteiligten Institute bestritten worden.

Paris, 9. October. Das Türkenloosyndicat beschloß demnächst sich aufzulösen. Die Zeichner müssen 60 pCt. übernehmen, wodurch sich der Uebernahmskurs auf 135 Frs. stellt.

— Der Präsident der Nationalversammlung, Buffet, ist heute Morgen hier eingetroffen und wird in der Sitzung der Permanenzcommission den Vorsitz führen. Die Linke wird, wie abweichenden Meldungen gegenüber bestimmt versichert wird, heute die sofortige Zusammenberufung der Nationalversammlung nicht vorschlagen.

— In einer großen Versammlung der äußersten Linken hielt Gambetta eine Rede, in welcher er erklärte, beruhigt zu sein, denn die Anhänger der Restauration werden nicht die Majorität im Parlamente erlangen.

— 8. October. Morgen findet die wahrscheinlich letzte Sitzung des ständigen Ausschusses statt. Wie es heißt, will die Opposition die Wiederberufung der Nationalversammlung verlangen, doch ist es nicht sicher. Morgen ist General-Versammlung der Linken, um über die Lage zu berathen. Herzog von Chartres ist von Großsiedorf zurückgekommen, der Herzog von Nemours wird am Sonnabend hier erwartet. Graf Chambord besteht darauf, Zugeständnisse erst nach der Thronbesteigung machen zu wollen. Guizot bestreitet in den Zeitungen, daß er die Absicht gehabt habe, ein Buch über die Fusion zu veröffentlichen.

Paris, 10. October. „Rappel“ zufolge begaben sich vier Mitglieder der Specialcommission der Rechten gestern nach Brüssel, wo Chambord gleichzeitig eintrifft. „Rappel“ meldet ferner, Grevy werde nächstens eine Broschüre veröffentlichen, betitelt: „Un Gouvernement necessaire.“

Trianon, 9. October. [Projekt Bazaine.] Heute ersagte die Verlesung der Berichtsbeilagen, die alle Versuche, mit der Mezer Armee in Verbindung zu treten, aufzählt. Die Sitzung ist sonst interestlos.

Bayonne, 9. October. Der Bericht des Carlisgenerals Olo über die letzte Affaire behauptet einen Sieg der Carlisten. Der Regierungsgeneral Moriones wäre gezwungen worden, sich in großer Unordnung, viel Todte und Verwundete zurücklassend, auf Puntel a Reina zurückzuziehen und sich dort einzuschließen.

London, 8. October. Die Spanische Regierung hat, nach Berichten aus Madrid, durch Decret vom 2. October einen Ausfuhrzoll von 5 Prozent ad valorem auf Producte, die für das Ausland und von 2 Prozent auf Producte, die für die Spanischen Colonien bestimmt sind, gelegt. Producte, welche von einem Spanischen Hafen nach dem anderen expedirt werden, sollen mit 1 Prozent besteuert werden.

— 9. October. Bei der Erstwahl in Bath wurde der Candidat der liberalen Partei, Hayter, mit 2210 Stimmen gewählt; der Candidat der conservativen Partei, Forsyth, erhielt 2071 Stimmen.

Murcia, 8. October. Gestern hat sich in Cartagena ein neuer Municipalrath constituirt; der Civil-Gouverneur von Murcia, La Palma, ist zum Präsidenten desselben gewählt worden. Die Verbindungen mit Cartagena zu Lande sind abgebrochen. Die Regierungstruppen treiben die Laufgräben gegen die Stadt vor; eine lebhaftes Kanonade wird unterhalten.

Kopenhagen, 9. October. In der heutigen Sitzung des Folkething wurde vom Präsidenten Krabbe eine Eingabe verlesen, in welcher 53 Mitglieder des Folkething — demnach die Majorität — erklärten, daß sie gegen eine Verweigerung des Finanzbudgets zur zweiten Lesung stimmen würden. Zugleich wird von denselben der weitere Antrag angekündigt, daß das Folkething, da das Verhältniß desselben zu dem Ministerium fortbauend das nämliche sei, wie bei dem in voriger Session dem Ministerium ausgesprochenen Mißtrauensvotum, das Ministerium auffordern möge, die einem geächtlichen Zusammenwirken des Ministeriums und des Folkthings entgegenstehenden Hindernisse zu beseitigen.

Constantinopel, 8. October. Nach einer der Pforte zugegangenen Depesche aus Teheran hat der Schah den Großvezier wieder an den Hof berufen und mehrere demselben feindlich gekannte Persönlichkeiten verbannt.

Washington, 8. October. Der Ausschuß des Senats ist mit einer Gesetzesvorlage beschäftigt, durch welche die directe Wahl des Präsidenten durch das Volk, anstatt der Erwählung durch Wahlmänner, eingeführt werden soll.

Provinzielles.

≡ Königsberg, 9. October. Ein widerwärtiges Schauspiel ist's, zu sehen, wie die Priester des Christenthums, welche Liebe, Veröhnung, Friede auf Erden und Gehorsam den Geseßten predigen, sich in den Haaren liegen, Gift und Galle gegen einander speien, sich in ihren Pressorganen herumbalgen wie die Klopfflecker in der Arena eines öffentlichen Circus und die Drigkeit höhnen, wenns gilt, dem vom Volk gegebenen, vom Landesvater sanctionirten Geseßen Achtung zu verschaffen. Widerwärtiger können derlei Schauspiele kaum gewesen sein vor dreihundert Jahren, während der Zeit der großen Kirchen-Reformation, in welcher Dr. Martin Luther ausrief: „Laßt die Geister aufeinanderplagen, damit wir die Wahrheit hören.“ Die Anbeter der jetzigen päpstlichen Unfehlbarkeitslehre sind sehr empfindlich, wenn die Altatolliten, welche dem Grundgeseß huldigen: „Den offenen Haß der gottlosen Welt weiß jeder wahre Diener Christi ruhig zu ertragen“, die Wahrheit ihnen ins Gesicht schleudern, aber Denunciationsseiten der In-fallibeln sind die Folgen davon. Nachdem der Redacteur des „Katholiken“, Pfarrer Dr. Grunert, in Folge der Denunciation des Subregens Dr. Kolberg am 5. Juni von der Criminal-Deputation des Königsberger Stadtgerichts wegen Beleidigung in einer „ultramontanen Blumenlese“ zu 20 Tblr. event. 14 Tagen Gefängniß in contumacia verurtheilt war, nachdem Bischof Crementz am 15. September wegen der Grunert'schen Bannbulle vor der Criminalbehörde in Braunsberg in Person als Angeklagter stand, eine Sache, die vertagt wurde, stand heute der Redacteur, Pfarrer Dr. Grunert, von den In-fallibeln wiederum denunciirt, vor der Criminal-Deputation des Stadtgerichts wegen öffentlicher Beleidigung durch die Presse, eine Strafe von 5 Tblren. event. 3 Tagen Gefängniß entgegen nehmend. Die Staatsanwaltschaft hatte eine Strafe von zehn Talern beantragt. Dem Pfarrer G. stand ein Advocat als Defensor zur Seite. — Wer einen gründlichen Ueberblick haben will von den gegenwärtig hundert von ähnlichen Klagen, Beschwerden, Processen und Untersuchungen, der abonnire auf Grunert's „Der Katholik“, religiöses Intelligenz- und Sonntagsblatt, zur Bekämpfung des Jesuitismus und — zur Veröhnung der christlichen Kirchen, herausgegeben vom Katholikenverein in Königsberg, unter Mitwirkung vom Prof. Dr. Michalis, Dr. Wollmann (hier selbst bei Braun u. Weber, für Auswärtige per Kreuzband durch Hrn. Böhnke, Altstädter Langgasse 29, gegen 15 Sgr. per Quartal.) Diese Blätter, die kein Gebildeter entbehren kann, enthalten vielerlei lehrwürdige Aufsätze. — Der jetzt hier tagende Provinzial-Landtag nimmt als eine veraltete Institution wenig Aufmerksamkeit in Anspruch, es müßte denn der Antrag Winter's, des Oberbürgermeisters von Danzig, sein, „die Provinzen Ost- und Westpreußen“ durch zu bewilligende Verwaltungs-Organisationen zu trennen. Auch der erste am 4. d. hier abgehaltene Kreisstag des Königsberger Landkreises bot, mit Ausnahme der Diskussionen über die Desfentlichkeit der Verhandlungen, wenig Bemerkenswerthes dar. — Wie der Kaiser die Verdienste des von uns unlängst in d. W. geschickerten Feldmarschalls von Manteuffel hoch anerkennt, erheben wir aus der heutigen Ostpreuß. Zeitung. — Das dritte Königsberger Schwurgericht hat in 9 Sitzungstagen und in 16 Anlagelagen wegen veruchten Mordes, Kindesmord, Meineid, Urkundenfälschung, Brandstiftung, Amtsverbrechen, Diebstahl und Verbrechen gegen die Sittlichkeit, im Ganzen auf 7 Jahr Zuchthaus, 11 Jahr Gefängniß und 10 Tblr. Geldstrafe erkannt, in 7 Fällen erfolgten Freisprechungen. — Ein schweißiges Verbrechen verübte Factor Naujokat gegen seinen Brodberrn Hotelier Dreger dadurch, daß er diesen, nachdem N. mit Maulschellen tractirt war, mit einer eisernen Kohlenstange todtschlug. N. und noch zwei Diener des Britischen Hotels sind verhaftet und gehen ihrer harten, wohlverdienten Strafe entgegen; aber allgemein im Publikum ist's bekannt, daß D. ein sehr jähzorniger Character gewesen sein soll, der es selten bei der Collision mit seinen Leuten ohne Prügel abgehen ließ und das war ein Uebelstand. Thierbändler versichern, daß die „Liebe“ selbst bei den Thieren ein sehr viel besseres Mittel zur Thierbändigung sei, als Peitschenhiebe. Man braucht kein Social-Democrat zu sein, um sich zu sagen, „daß in unserer Zeit vorgeschrittener Cultur und Civilisation auch der Hausknecht eine menschenwürdige Behandlung erwarten kann.“ — Die Unglücksfälle auf der Eisenbahn mehren sich auch hier. Kaum wurden am 27. September beim Zusammenstoß zweier Züge Menschen getödtet, verwundet, lief vor einigen Tagen ein Zug so rapid in den Bahnhof ein, daß er das Eisengeländer zerschmetterte und es fehlte nicht viel, wäre er in die Packammer hingestürzt! Der Eisenschienen-Wirwar der zusammen-laufenden Ost- und Südbahn-Schienen ist ungeheuerlich. — Die Vereins-Bibliothek des Handwerkervereins löst zur Volks-Bibliothek umgestaltet werden. — Morgen Freitag kommen die Vertrauensmänner der Fortschrittspartei zum ersten Male zusammen, um eine Wahlmänner-Candidaten-Liste aufzustellen. — Im September liefen in Pillau 190 (hier 141) Schiffe ein, ausgelaufen sind aus Pillau 142 (von hier 135) Schiffe. — Von Wohnungsnoth war beim Michaeli-Ziehtermin nichts zu hören. — An der Cholera waren gestern als erkrankt angemeldet 2, als gestorben 1.

Königsberg. Ein auf dem Wege nach Königsberg befindlicher Mann sprach Mittwochs Nachmittags in der „Hoffnung“ bei Kuggen an der Labauer Chaussee an. Beim Bezahlen seiner Bede ließ er unvorsichtiger Weise einen Beutel mit etwa 40 Tblr. Geld sehen. Als er eine Strecke Weges weiter gegangen war, wurde er von einem Manne eingeholt, den er vorher in der Krugstube in der „Hoffnung“ gesehen, und ohne Weiteres von ihm mit einem Knüttel hinterrücks niedergeschlagen, beknet, gewürgt, daß er nicht schreien konnte, und seiner Burschenschaft beraubt, worauf der Räuber wieder den Weg nach der Hoffnung zurück einschlug, während der Beraubte jammern auf der Chaussee liegen blieb. Zu des letzteren Glück kam aber alsbald der Inspector aus Kuggen, vom Felde heimretzend, vorüber. Dem klagte er seine Noth und derselbe setzte dem Räuber nach, holte ihn ein und rief ihm: „halt Spitzbube!“ zu. Der Angerufene stand hierauf wohl, hieb aber mit seinem Knüttel auf den Inspector ein. Dieser jedoch sprang vom Pferde, überwältigte den Räuber, nahm ihm seine Beute wieder ab und ihn selbst mit Hilfe des inzwischen nachgekommenen Beraubten fest.

Locales.

* In der constituirenden Versammlung des Kreis-tages am 4. October waren folgende Kreisratsmitglieder anwesend: Subba, Schick, Frenkel-Beyme, Knobbe, Has-sord, Julius Dgilvie, Gleich, Schorning, Frommer, Stell-macher, Schuißill, Mokeitis, Gruff, Ristow, Kuglies, Gehrke,

Igenstein, C. Dgilvie, Krüger, König, Lumb, Gerlach, Pirsch, Schwedersky, Ehrde, Kefler, Richter. Nach einigen einleitenden Worten des Vorsitzenden, Herrn Land-rath v. Gramacki, wurde zunächst zum Protokollführer Herr Oberbürgermeister Krüger und zur Unterschrift des Protokolls die Herren A. Schwedersky, König und Dgilvie gewählt. — Bei der hierauf stattfindenden Prüfung der Wahlen werden ein eingegangener Protest für unbegründet und die Wahlen für gültig erklärt. — Der Entwurf der Geschäftsordnung wird für 1 Jahr angenommen. — Hier-auf erfolgte die Wahl zum Kreisauschusse. Die Versamm-lung wählte die Herren Schick und Subba zu Beisitzern und der so gebildete Wahlvorstand ernannte Herrn Ober-bürgermeister Krüger zum Protokollführer und die Herren Ristow und Gerlach zu Stimmsählern. Zu Mitgliedern des Kreisauschusses wurden durch Stimmszettel gewählt: die Herren Subba-Göhhöfen, Knobbe-Milken, C. König-Memel, Oberbürgermeister Krüger, Commerzienrath A. Rit-ter, Landrath Schick-Crottingen. Zu Kreis-Deputirten wurden per Acclamation gewählt die Herren Landrath Schick-Crottingen und Commerzienrath A. Richter.

— In der Volkszeitung befindet sich in No. 236 ein Artikel „Memel, den 6. October“, der in ganz unberechtigter Weise die Schulverhältnisse Memels bepricht; leider ist an-zunehmen, daß ein Lehrer sich dazu hergegeben. Die Gehälter der Gymnasiallehrer sind ebenso hoch wie in Königsberg und er-reichen den Normal-Etat, welchen wenige Städte bisher, selbst Königl. Gymnasien, noch nicht haben einführen können. Die Gehälter der übrigen, insbesondere der Elementarlehrer, sind dieselben, wie der Königsberger Etat für 1873 dieselben fest-stellt. — Es sind im Ganzen nur 3 Lehrstellen zu besetzen und wie sehr diese Calamität von der Bürgererschaft beklagt wird und wie sehr der gute Willen für Verbesserung der Schulen und Lehrer gerade in Memel herrsche, darüber kann unberech-tigte Voreingenommenheit nur anders urtheilen. Auch dürfte schwerlich eine Stadt in der Lage sein, jederzeit alle Stellen besetzt zu haben, da Abgang und Ersatz stets eine Uebergangs-zeit erheischen. — Es ist überhaupt traurig, wenn solche all-gemeine Angriffe in die Welt hinausgeschleudert werden, meint der Referent es ehrlich und sieht ihm das Material zu Gebote, so würde er durch öffentliche Besprechung, durch Zahlen und Vergleichen, wie sich die Gehälter der Lehrer in Tilsit, Kö-nigsberg, Gumbinnen, Elbing c. stellen, sehr viel Gutes wirken und seinem Stande erheblich nützen können, fehlen ihm aber diese Kenntnisse, so dürfte er, bei genauem Studium der Schul-verhältnisse an den genannten Orten, zu ganz andern Resul-taten kommen. Durch solche unrichtigen, die Wahrheit ver-lezende Darstellung aber entfremdet der Lehrerstand sich geradezu die ihm hier allerseits so günstig gestimmten Gefinnungen.

* Mittels Allerhöchsten Erlasses vom 10. September c. ist dem in hiesigen Kreise belegenen källmischen Gut Vertulischen in Verbindung mit mehreren gekauften Parzellen von dem Rittergute Corallischen und den Ortschaften Kaitinnen-Jahn und Dinnewethen unter Erhebung zu einem selbstständigen Guts-bezirk der Name Grünheide beigelegt worden.

* Vom 5. bis incl. 11. d. M. wurden zum Polizei-Ge-wahrsam gebracht: wegen Strafverübung 1 m., Diebstahl 1 m., Betteln 1 m., Scandal 1 m., zusammen 4 Personen. — Gefunden wurden: eine Rolle Parchend am 27. v. Mts. im Laden des Kaufmann Schliemen zurückgelassen; am 6. ein neues Taschenmesser mit neußil. Schale in der Ribauerstraße; am 7. ein altes Taschenmesser in der Marktstraße, ein Regen-schirmschlauch an der Börsebrücke.

Familien-Nachrichten.

Verbunden: Herr Samuel Blasche mit Fräul. Emma Kehr in Borschloß Stuhm. Herr Postdirector Heinrich Schuppe mit Fräul. Agnes Moormeister in Wehlau. Geboren: Herrn Pfarrer Fischer in Quednau ein Sohn. Gestorben: Gutsverwalter Carl Weber in Insterburg.

Schiffahrts- u. Handels-Nachrichten.

Satisfaction — Gleich — ? Travemünde, 9.10 Wiga. Rajade — Beden — 17.8 Memel, 6.10 Gloucester.

Marktbericht.

Memel, 11. October. Weizen, Neuschffel pro 90 Pfd. 110 Sgr. Roggen, Neuschffel pro 72—80 Pfd. 70—75 Sgr. Gerste, Neuschffel pro 62—70 Pfd. 55 Sgr. Hafer, Neuschffel pro 40—50 Pfd. 35—40 Sgr. Erbsen, weiße, pro Neuschffel — Sgr. Erbsen, graue, pro Neuschffel 85 Sgr. Kartoffeln, pro Neuschffel 22 Sgr. Stroh pro Ctr. 15 Sgr. — Pf. Heu pro Ctr. 22 Sgr. Rindfleisch, Keule pro Pfd. 6 Sgr. 6 Pf. Rindfleisch, Bauchfleisch pro Pfd. 5 Sgr. 6 Pf. Kalb-fleisch pro Pfd. 4 Sgr. 6 Pf. Schweinefleisch pro Pfd. 5 Sgr. Hammelfleisch pro Pfd. 4 Sgr. 6 Pf. Speck pro Pfd. 7 Sgr. 6 Pf. Butter pro Pfd. 12 Sgr. Eier pro Schock 30 Sgr. Flachs pro Ctr. 15 Tblr. — Sgr. Holz, hartes, pro 10 Cbhm. Kloben 22 Tblr. Holz, weiches pro 10 Cbhm. 16 Tblr. Papierrubel 26 Sgr. 4 Pf.

Ämtlicher Königsberger Börsenbericht.

In Quantitäten pro Lonne von 2000 Pfd. Zollgewicht.) Königsberg, 10. October. (Productenbericht.) Weizen loco niedriger, hochunter pro 2000 Pfd. 84/89 Tblr. Br., 130/131 Pfd. 82 1/2 Tblr. (105 1/2) bez., 83 1/2 Tblr. (106) bez., 131/32 Pfd. 85 1/2 Tblr. (109) bez., 132 Pfd. 86 1/2 Tblr. (110) bez.; bunter pro 2000 Pfd. 79/84 Tblr. Br., 129/30 Pfd. 80 Tblr. (102) bez., 82 1/2 Tblr. (105) bez.; rother pro 2000 Pfd. 80/85 Tblr. Br., 123 Pfd. 74 1/2 Tblr. (95) bez., 131 Pfd. 83 1/2 Tblr. (106) bez. Roggen schwere Gewichte gefragt, leichte ver-nachlässigt, loco inländischer pro 2000 Pfd. 60/68 Tblr. Br., 118 Pfd. 58 1/2 Tblr. (70) bez., 121 Pfd. 60 1/2 Tblr. (73) bez., 121/22 Pfd. u. 122/23 Pfd. 61 1/2 Tblr. (74) bez., 62 1/2 Tblr. (75) bez., 122/23 Pfd. 64 1/2 Tblr. (77 1/2) bez., 123/24 Pfd. 65 Tblr. (78) bez., 65 1/2 Tblr. (79) bez., 124/25 Pfd. u. 125/26 Pfd. 66 1/2 Tblr. (80) bez., 126/27 Pfd. 67 1/2 Tblr. (81) bez., — Russischer 114 Pfd. 49 1/2 Tblr. (59) bez., 117/18 Pfd. 51 1/2 Tblr. (61 1/2) bez., 118 Pfd. 54 1/2 Tblr. (65) bez., 119/20 Pfd. 56 1/2 Tblr. (68) bez.; loco Russischer pro 2000 Pfd. Holl. 55/64 Tblr. Br.; pro October pro 120 Pfd. Holl. 58 Tblr. Br., 57 Tblr. Gd.; pro Frühjahr 1874 pro 120 Pfd. Holl. 55 1/2 Tblr. Br., 54 Tblr. Gd. Gerste flau, loco große pro 2000 Pfd.

52/60 Tblr. Br., 54 1/2 Tblr. (57) bez., 55 1/2 Tblr. (58) bez.; kleine pro 2000 Pfd. 52/58 Tblr. Br., 50 1/2 Tblr. (53) bez., 53 1/2 Tblr. (56) bez. Hafer flau, loco pro 2000 Pfd. 42/52 Tblr. Br., 42 1/2 Tblr. (32) bez., 43 1/2 Tblr. (32 1/2) bez., 44 Tblr. (33) bez.; pro October pro 200 Pfd. 46 Tblr. Br., 45 1/2 Tblr. Gd. Erbsen loco weiße pro 2000 Pfd. 48/54 Tblr. Br., 50 1/2 Tblr. (68) bez., 51 1/2 Tblr. (70) bez., 52 1/2 Tblr. (70 1/2) bez., 52 1/2 Tblr. (71) bez.; graue pro 2000 Pfd. 48/67 Tblr. Br., 51 1/2 Tblr. (70) bez.; grüne pro 2000 Pfd. — Tblr. Br. Bohnen loco pro 2000 Pfd. — Tblr. Br., 53 1/2 Tblr. (72 1/2) bez., 54 1/2 Tblr. (74) bez. Wicken flau, loco pro 2000 Pfd. 35/41 Tblr. Br., 39 1/2 Tblr. (52 1/2) bez. Leinsaat flau, loco feine pro 2000 Pfd. 78/90 Tblr. Br.; mittel pro 2000 Pfd. 65/78 Tblr. Br., 65 1/2 Tblr. (69) bez.; ordinäre pro 2000 Pfd. 45/65 Tblr. Br. Rübsaat loco pro 200 Pfd. 80/85 Tblr. Br. Kleesaat loco rotte pro 200 Pfd. — Tblr. Br.; weiße pro 200 Pfd. — Tblr. Br. Thymothem loco pro 200 Pfd. 18/23 Tblr. Br. Rübsl loco pro Ctr. ohne Faß 10 Tblr. Br., 9 1/2 Tblr. Gd. Leinöl loco pro Ctr. ohne Faß 12 1/2 Tblr. Br. Rübsuchen pro Herbst pro Ctr. 2 1/2 Tblr. Br. Leinöfen loco pro Ctr. 3 1/2 Tblr. Br.

Spiritus-Bericht. Spiritus loco ohne Faß per 100 Litres pro 100%, Tralles und in Posten von mindestens 5000 Litres, loco ohne Faß 25 1/2 Tblr. Br., 24 1/2 Tblr. Gd.; pro October erste Hälfte ohne Faß — Tblr. Br., 24 1/2 Tblr. Gd.; pro October ohne Faß 23 Tblr. Br., 22 1/2 Tblr. Gd.; pro November ohne Faß 21 1/2 Tblr. Br., 20 1/2 Tblr. Gd.; pro Frühjahr 1874 ohne Faß 21 Tblr. Br., 20 1/2 Tblr. Gd. NB. Die eingetamerten Faßen zeigen die Preise in Silbergrößen für Weizen pro 80 Pfd. — Roggen pro 80 Pfd. — Gerste und Leinsaat pro 70 Pfd. — Hafer pro 50 Pfd. — Rundgetreide pro 80 Pfd. — Rübsaat pro 7 Pfd. Holl. ewigst.

Berlin, den 11. October.

Amsterdam, 250 fl. 2 Monate	139 1/2
London, 1 Pfr. 3 Monate	200 3/4
Belgische Plätze, 300 Frcs. 2 Mona.	78 1/2
Paris, 300 Frcs. 10 Tage	79 3/4
Petersburg, 100 S.-R. 3 Wochen	90 1/2
do. 100 S.-R. 3 Monate	89 1/2
Russ. Noten.	81 1/2
Russ. Prämien-Anleihe von 1864	132 1/4
Russ. Prämien-Anleihe von 1866	129
4% Ostpreuß. Pfandbriefe	92
Roggen pro Sept.-Octob.	59
Hafer pro Sept.-Octob.	57 1/2
Loco Spiritus	24. 8 Sgr

Telegraphischer Witterungsbericht.

vom 10. October, Beobachtungszeit Morgens von 6—8 Uhr.

Ort.	Barom. Paris. L.	Temper. R.	Wind.	Allgem. Himmelsanicht.
Memel	336,2	9,0	W. stark	heiter.
Helsingfors	334,0	4,8	SW. mäß.	Regen, Nachts Regen.
Petersburg	—	—	—	—
Stockholm	334,8	4,5	SW. schw.	bewölkt.
Flensburg	334,8	3,1	SW. mäßig	bezogen.
Königsberg	336,5	7,2	W. schw.	heiter.
Danzig	—	—	—	—
Putbus	335,4	9,7	SW. schw.	heiter.
Göslin	336,4	4,5	SW. schw.	ziemlich heiter.
Stettin	337,1	2,8	SW. schw.	bedeckt, neblig.
Helber	334,4	9,0	SW. s. f. st.	—
Berlin	337,8	4,9	S. schw.	heiter.
Köln	335,8	4,0	SW. mäßig	sehr heiter.
Paris	—	—	—	—

Vom 11. October, Beobachtungszeit Morgens von 6—8 Uhr.

Memel	334,8	1,6	SW. stark	bedeckt.
Helsingfors	—	—	—	—
Petersburg	—	—	—	Stürme.
Stockholm	—	—	—	—
Flensburg	332,8	11,8	SW. Sturm	bedeckt.
Königsberg	335,3	8,4	SW. stark	bedeckt.
Danzig	—	—	—	—
Putbus	333,2	9,5	N. stark	trübe.
Göslin	335,4	2,6	W. mäßig	bewölkt.
Stettin	335,7	8,8	WSW. mäß.	bedeckt.
Helber	334,9	12,3	SW. s. f. st.	—
Berlin	335,8	9,3	SW. leb.	ganz bedeckt.
Köln	335,9	10,0	SW. mäß.	trübe.
Paris	—	—	—	—

Für den folgenden Theil ist die Redaction nicht verantwortlich.

Schmelzer Schnadapferl.

A Pflasterl schon a Stückel,
Noch a Meierl zum Brückel:
Mit Gesekparagraphe
Un a mit a Lazerl
Is das Meierl scho do — o — o,
Is das Meierl scho do!
Holbri — i — Holbri — o — ho — o,
Is das Meierl scho do!

Kirchliche Anzeige.

Heute Sonntag, den 12. d. M., Abends 6 Uhr, findet in der Kapelle der apostolischen Gemeinde am Ferdinandsplatz eine Predigt statt. Der Zutritt steht Jedem frei.

Anzeigen.

Im großen Schützenfaale.
Heute Sonntag, den 12. October:
Nachmittags-Concert.
Anfang 3 Uhr. — Entree 2 1/2 Sgr.
Im großen Schützenfaale.
Heute Sonntag, den 12. October:
ABEND-CONCERT.
Anfang 7 Uhr. — Entree 2 1/2 Sgr.
R. Laode.

Dankfagung.

Ich statte allen Denen, die meinen verstorbenen Mann zur letzten Ruhestätte begleitet haben, meinen tiefmüthigen Dank ab.
Wittve Johanne Braun.

Allgemeiner Deutscher Arbeiter-Unterstützungs-Verband.

Am Sonntag, den 12., und Montag, den 13. d. Mts., Abends 6 Uhr, findet die Aufnahme neuer Mitglieder im Gastwirth Schewill'schen Lokale, neben der Englischen Kirche, statt. Um zahlreiche Anmeldungen bittet der Bevollmächtigte.

Handwerker-Verein.

Zu der aus Anlaß des zehnjährigen Bestehens Montag, den 13. d. Mts., Abends 8 Uhr, im kleinen Schützenlaale stattfindenden

gemüthlichen Versammlung,

verbunden mit gemeinsamen Abendessen, ladet Freunde und Mitglieder des Vereins ergebenst ein
der Vorstand.

NB. Die Listen hierzu liegen bei den Herren Perz, Lehr und Rosenbaum (Schützenplatz) bis Montag Mittag aus.

Schach-Verein.

Donnerstag, den 16. d. Mts., Abends 8 1/2 Uhr, im Vereins-Lokale bei Hrn. Jul. Seiffert:

General-Versammlung.

Tages-Ordnung:

- 1) Preisvertheilung.
- 2) Rechnungslegung.
- 3) Wahl des neuen Vorstandes.
- 4) angenehme Abend-Unterhaltung.

Um rege Bethheiligung wird gebeten.

Der Vorstand.

Handwerker-Verein.

Das zehnjährige Stiftungsfest,

befehend in

Bereinsbericht, Concert und Ball,

findet

Sonnabend, den 18. d. Mts., Abends 8 1/2 Uhr,

im Schützenlaale

statt — Nach vollständig berichteter Mitgliedsliste werden Festkarten an die Mitglieder gratis, für deren Angehörige à Person 2 1/2 Sgr., für Fremde à 10 Sgr. Donnerstag und Freitag von Abends 7 bis 10 Uhr bei Herrn Perz ertheilt.

Das Fest-Comitee.

Fröbelscher Kindergarten.

Zur Aufnahme kleiner Kinder für meine Anstalt und für den ersten wissenschaftlichen Unterricht in den Nachmittagsstunden bin ich noch bereit. Auch erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß die Ferien bis zum 16. d. M. währen.

Hochachtungsvoll Johanna Märker,

Bäckerstraße 5. 6, im Seidenberg'schen Hause.

Gründlicher Clavierunterricht für Anf. u. Weiterfortgeschrittene wird erth. v. Emma Engel, Bäckerstr. 19. 20.



Auction.

Wegen Geschäftsverlegung sollen Markt-

straße No. 16, im Kaufmann

A. Döhring'schen Geschäftslokale

Dienstag, den 14. October c.,

Nachmittags 2 Uhr,

und folgende Lage

200 Stück Filz- und Sammethüte, Glaceehandschuhe, Corsets, Gummischuhe, schwarze Sammetbänder, Herren-tragen, Weißtuchereien, vorgezeichnete Piquedecken und mehrere andere Artikel

durch mich in öffentlicher Auction meistbietend verkauft werden.

Sablowsky.

Dienstag, den 14. October, Vorm. 9 Uhr, soll bei dem Wirth Martin Strangullis in Hund-Geige I Stärke in öffentlicher Auction gegen baare Zahlung durch mich verkauft werden.

Drinkmann, Landreiter.

Mein gut assortirtes

Tapetenlager

empfehle zur geneigten Beachtung. Es sind daselbst Tapeten von 2 Sgr. 6 Pf. per Rolle an bis zu den feinsten vertreten. Robert Loebell.

Strumpfwaren-Fabrik.

Mein gut sortirtes Lager aller in dieses Fach schlagenden Artikel kann ich zur bevorstehenden Winter-Saison angelegentlichst empfehlen. Desgleichen haben eine schöne Auswahl

Phantasie-Artikel

angelegt, wovon ich außer anderem besonders empfehle: Pellerinen, Talmas, Schwalchen, Boas, Kopftücher, Knaben-, Frauen- und Kindermützen, Ohrenbindchen, Cost's etc. Um zahlreichen Besuch und reichliche Abnahme bittet

Fr. Wieland, Strumpfwirker, Friedr.-Wilhelmstr. 14/15.

Es- und Koch-Aepfel sind zu haben

Alexanderstraße 5 u. 6.

Jagdgewehre u. Revolver,

Perussions-, Lefaucheu-, Lancaster-gewehre, neueste Construction, sowie Patronen, Jagdtaschen, Pulverflaschen, Schrotbeutel etc. in großer Auswahl empfehle.

Robert Loebell.

Hoffmann & Liskowsky,

empfehlen ihre bedeutenden Vorräthe von

Kleiderstoffen, vom billigsten bis feinsten Genre, Mänteln, Jaquets, Jopen, Tuchen, Buckskins, Flanellen, Nessel, Parchend, Shirting, Schürzenzeugen

zu auffallend billigen Preisen.

Der Ausverkauf von geflärten u. ungeflärten Leinen wird fortgesetzt.

Hoffmann & Liskowsky.

Echt Englische Tartans, 3/4 breit,

empfehle in einer Auswahl von 62 verschiedenen Compositionen und Farbenstellungen:

das Special-Waarengeschäft in Damen-Kleiderstoffen

von **Adolph Schwedersky.**

Unsere werthen Kunden zur gefälligen Nachricht, daß die erwarteten **Modellhüte und Kappen** angekommen sind; gleichzeitig empfehlen wir: **Agraffen, die neuesten Halskrausen, sowie sämtliche Wusfachen**, die wir dem geehrten Publikum zur geneigten Ansicht stellen.

L. & B. Feinboth,
Lüpfersstraße Nr. 3.

Einen ganz neuen Taillen-Rock verkaufe ich für einen sehr billigen Preis.

E. Lappien, Schneidermeister,
Schmelz, Mühlenstraße 66.

5 Ferkel, große Race,

zu verkaufen im goldenen Löwen.

Wollene Beinlängen

habe erhalten und empfehle dieselben in allen Größen zu billigen Preisen.

O. W. Neumann.

Die erwarteten

Petroleum-Maschinen

habe erhalten und empfehle billigst.

Robert Loebell.

Jeden Posten frisches Geflügel,

klein und gross, als: Rebhühner, Schnepfen, Wildenten, Birkhühner etc. kaufen und zahlen hierfür die höchsten Preise

W. L. Fahrenholtz Nachf.

Ein eiserner Ofen

wird zu kaufen gesucht. Adressen befördert die Expedition dieses Blattes.

Ein Mädchen, das in der Schneiderei und in Puzarbeit geübt, wünscht eine Stelle, gleichzeitig der Hausfrau auch in der Wirtschaft behilflich zu sein. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Eine tüchtige, zuverlässige Köchin wird gesucht
Libauer-Strasse No. 24, 1 Treppe.

Ein möblirtes Zimmer mit Beheizung und Aufwartung ist zu vermieten Bäckerstraße 5. u. 6. bei F. Märker.

Schüttungsräume

zu vermieten **Aschhof No. 1.**

Bekanntmachung.

Memel, den 10. October 1873.

Die Königl. Intendantur 1. Armee-Corps hat wegen Lieferung von Brod und Fourage pro 1874 für das hier garnisirende Militair einen Submissions- und Licitationstermin auf

Donnerstag, den 30. d. M.,

Vormittag 10 Uhr,

in Gumbinnen anberaumt, zu welchem Unternehmung eingeladen werden. Die Bedarfs-Nachweisung nebst Bedingungen können während der Dienststunden im Communal-Bureau 2. eingesehen werden.

Der Magistrat.

Druck und Verlag von F. B. Siebert in Memel.
Verantwortlicher Redacteur Dr. Ralf in Memel.
Beilage.

D. N. Prozeß Bazaine.

2 Tag. 7. October.

Aus der gestrigen Verhandlung tragen wir noch folgende zur Verlesung gelangte Daten über die Personalverhältnisse des Marschall Bazaine, seine Commandos und Auszeichnungen nach: Der Marschall ist eingetreten als Einiensohldat am 18. März 1831, wurde Unterofficier 16. Juli 1832 (Algerien), Unterlieutenant 2. November 1833 (Algerien), Lieutenant 22. Juli 1835 (Spanien), Capitain 20. October 1839 (bei der Rückkehr aus Spanien), Bataillonschef 10. März 1844 (Alger), Oberstlieutenant 11. April 1848 (Alger), Oberst 4. Juni 1850 (Alger), Brigadegeneral 28. October 1854 (Krimm), Divisionsgeneral 12. September 1855 (Krimm), Marschall von Frankreich 5. September 1864 (Mexiko.) An militairischen Auszeichnungen hat der Marschall erhalten: Das Ritterkreuz der Ehrenlegion am 22. September 1835 für das Gefecht von Macta in Afrika, das Officierkreuz am 9. November 1845 für das Gefecht von Sidi-Kaffir in Afrika, das Commandeurkreuz am 16. August 1856 für die Einnahme von Kinburn in der Krimm, das Großofficierkreuz am 20. Juni 1858 für das Treffen von Marignano in Italien, das Großkreuz am 2. Juli 1863 für die Schlacht von San Lorenzo in Mexiko, die militairische Medaille für die Einnahme von Dajala in Mexiko am 28. April 1865. Von ausländischen Orden besitzt der Marschall: Das Großkreuz des Militairordens von Savoyen, das Großkreuz des Belgischen Leopoldordens, das Großkreuz des Persischen Löwen- und Sonnenordens, das Großkreuz des Mexitanischen Adlerordens, das Großkreuz des Ordens von Notre-Dame de Guadalupe, das Ritterkreuz des Ordens Karls III. St. Ferdinand von Spanien und Isabella der Katholischen, endlich die Militairmedaille von Savoyen. — Der Regen, welcher heute in Strömen fiel, hatte die Neugierigen ferngehalten und so war die Anzahl der im Saale versammelten Zuhörer sehr gering. Unter diesen Wenigen bemerkte man mehrere Mitglieder der Nationalversammlung, unter anderen Varagnon, den Anhänger der äußersten Rechten und Chesnelong. Um 12 Uhr ist das Kriegsgericht noch nicht eingetreten. Die Zeugen, welche bereits im Sitzungssaal erschienen waren, werden wieder entfernt. Um 12 Uhr 20 Minuten erscheint der Herzog von Numale, gefolgt von den Mitgliedern des Kriegsgerichts. Der Präsident: „Commandant Lihière lassen Sie den Herrn Marschall eintreten!“ Der Marschall wird eingeführt, ihm folgen die Herren Lachaud Vater und Sohn und der Oberst Bilette. Der Präsident läßt zunächst die Acten über die noch fehlenden Zeugen prüfen. Der Verteidiger bittet feststellen zu lassen, ob der General Soleille, auf dessen Aussage er Gewicht lege, würde vor dem Gericht erscheinen können. Der Präsident will eine Untersuchung darüber aufstellen lassen, doch läßt der Verteidiger es ab, da dies zu rigourös erscheinen könne, er würde sich mit der einfachen Antwort des Generals begnügen und im Falle der Verneinung auf die Aussage verzichten. Unter den übrigen militairischen Zeugen fehlen noch die Herren Reboul und Pozzo di Borgo, welche entschuldigt sind und außerdem der General Saint-Sauveur, der Capitain de Chasseloup-Laubat, der Baron de Gargare und Herr Rouher. Mehrere andere Zeugen, welche ihren Wohnsitz in Elsass-Lothringen haben, und nicht erschienen sind, sollen durch Vermittelung der Diplomatie zum Erscheinen veranlaßt werden. Die Anklage und die Verteidigung behalten sich das Recht vor, die abwesenden Zeugen vorfordern zu lassen, sobald es ihnen nothwendig erscheinen sollte. Hierauf giebt der Präsident den Befehl in dem Verlesen der Anklageschrift fortzufahren. Diefelbe beginnt heute bei der Ueberschrift: Die Armee stellte sich auf der Linie von Mozereuilles auf. Der Bericht bespricht sodann die Ereignisse, welche der Schlacht vom 18. bis 26. August folgten und geht näher auf die Beziehungen ein, welche in dieser Zeit zwischen dem Marschall und Mac Mahon bestanden, wobei es sich darum handelt, festzustellen, daß Bazaine in diesem Zeitabschnitte mit Mac Mahon überhaupt in Verbindung stehen konnte. Hierbei kommen die widersprechendsten Aussagen von Offizieren zur Sprache und die ganze Angelegenheit macht einen sehr peinlichen Eindruck. Der Marschall selbst kann nur mit großer Anstrengung seine innere Erregung verbergen und bedeckt oft die Augen mit seiner Hand, wenn er in der Anklageschrift von verschiedenen höheren und niederen Offizieren Lügen gestraft wird. Um 2 Uhr 20 Minuten wird die Sitzung suspendirt und um 3 1/2 Uhr wieder aufgenommen. Bei der Wiedereröffnung der Sitzung wurde mit dem Verlesen der Anklageacte fortgefahren und der erste Theil derselben bis zu dem Sturze des Kaiserreichs beendet. Es folgte dann der zweite Theil, welcher die Ereignisse bis zur Uebergabe von Metz behandelt. In demselben kamen die Verhandlungen mit Regnier und die Abreise des Generals Bourbaki zur Sprache. Diese beiden Punkte erregten ganz besondere Aufmerksamkeit. Die Sitzung

wurde kurz nach 4 Uhr geschlossen. M. Daumas, Rath bei dem Appellationsgerichtshofe, wohnte auf besondere Einladung den Verhandlungen bei, um den Herzog von Numale unterstützen zu können, wenn irgend ein unerwarteter Zwischenfall eintreten sollte.

Das Mausoleum der gnädigen Frau.

Novelle von Max Alt.

(Fortsetzung.)

Die Hausthür war offen geblieben und ich trat hinaus, als wenn es mir leichter ums Herz werden müsse draußen. — Bald wurde es lebendig im Hause, Fenster erleuchteten sich und Stimmen wurden laut, bis nach wenigen Minuten die junge Frau heraustrat, und in höchster Eile zu mir sagte: „Sie sind auf, ich danke Ihnen, ... mein Onkel! ... und Damkow nicht zu Hause, ... oh bitte! bitte! ... gehen Sie ihn rufen, ... Sie wissen, wo er zu finden, ... und Sie werden schneller dort sein, als jeder Andere!“ Fort war sie, und ich sah ihr nach, wie sie bleich und zitternd den Berg hinabsteuerte, ... während ich mich im nächsten Augenblicke schon nach der entgegengesetzten Richtung auf den Weg machte. Er führte an einem Steinbruch vorüber, durchlief eine Weile das offene Feld und trat dann in den Wald, wo er sich zum schmalen Fußpfad verengte. — War ich geflogen, hatten die erregten Gedanken mir die Dauer der Zeit gekürzt? — Da war ich! ... dort war die alte Ziegelei, welche wir als Merkmal der Stelle benützten, ... dort war sie, ... aber Herr v. Damkow war nicht da.

Ich rief wiederholt und mit gestärkter Stimme, ... keine Antwort; — war er schon nach Hause? — er hätte mir begegnen müssen, denn es führte kein anderer Weg nach dieser Richtung hin. Ich lief zurück, von Zeit zu Zeit meinen Ruf ertönen lassend, der zuweilen deutlich erklang, zuweilen in dem Rollen des Donners spurlos vorüberging. Da war der Steinbruch wieder, und da sah auf einem Absprung eine schlankte Gestalt, die mir mit einem langgedehnten „Hier!“ schon von Weitem antwortete.

„Ha! ha! ha!“ rief er mir lachend entgegen, ... haben Sie es doch nicht aushalten können, ... ich sagte es Ihnen vorher!“

Ich war jetzt zu ihm herangekommen und sagte athemlos: „Ich suchte Sie ... bei der Ziegelei.“

„Wo Sie mich nicht fanden, weil es ... mich gelockt hatte, zuvor ein ... Bad in der Steiriz zu nehmen, und ich jetzt erst auf dem Wege dahin bin!“

„Sie werden die Absicht aufgeben müssen ... Herr v. Damkow.“

„Warum? ... ich will den Morgen dort erwarten.“

„Ich wurde geschickt, Sie zu holen, — es kam ein Bote aus dem Schloß ... Ihre Frau ist schon unten ... der Baron ...“

„Um Gotteswillen!“ rief er aufspringend ... „sprechen Sie ... doch nicht ...“

Ein Blitz, der in nächster Nähe in eine einzeln stehende Eiche fuhr und dem der zerschmetternde Schlag auf dem Fuße folgte, schnitt ihm das Wort ab — und da mein Blick fest auf ihn gerichtet war, — konnte ich sehen, wie bleich das bläuliche Licht des zuckenden Strahles ... ein Menschenantlitz machen kann. Wir waren Beide zurückgefahren ... und Herr v. Damkow stammelte: „Das war ... uns sehr nahe!“

„Sehr nah“, bestätigte ich; „deshalb kommen Sie, ... Sie müssen nach Grünbeck, ... Ihre Frau wird Sie mit Schmerzen erwarten.“

„Ja“, sagte er, ... und seine Stimme klang selbstam trocken, „sie wird! — Aber, ... sagen Sie mir“, fügte er nach einer Pause hinzu, ... „der Baron ist doch ... nicht ...“

„Ich weiß es nicht, ... Herr v. Damkow, ... ich weiß es nicht, ... aber es wurde ein Reitknecht nach der Stadt geschickt, ...“

„Es wird einer seiner gewöhnlichen Anfälle sein“, sagte er nach einer Weile, schweeraufathmend, während wir eilig dahinschritten; — „ein Bißchen stärker vielleicht, — aber hoffentlich nicht, ... hoffentlich nicht.“

Er vollendete auch diesen Satz nicht — denn es zuckte jetzt Blitz auf Blitz hernieder, und es sah in Augenblicken aus, als wenn der ganze Himmel in Flammen stand. — Wir waren bald an dem kleinen Hause angekommen, und ich sagte am Fuß des Berges stillstehend zu ihm: „Geben Sie mir die Jagdtasche und das Gewehr, — ich will es mit hinaufnehmen; Sie werden, befreit davon, schneller gehen können.“

„So wollen Sie mich nicht begleiten, warum nicht? — Bitte, thun Sie es, ... was wollen Sie

hier oben, ... allein? ... es würde mir sehr lieb sein, wenn Sie bei mir blieben!“

Sein Ton klang auffallend weich, fast hilfebedürftig, als er die Jagdtasche abnahm, und mir hinreichte, — aber auch im Augenblicke wieder zurückzog und hinzusetzte: „Aber nein, ... ich werde sie selbst hineinragen, ... Sie werden mich nicht allein gehen lassen, — ich weiß es!“ — und wie er sich mühte, mir die Tasche abzunehmen, die ich ebenfalls erfasst hatte, — öffnete sie sich ... und ein weißes Leinentuch, das, oberflächlich und zusammengelegt, hineingepropft war, sprang sich dehnend, daraus hervor und glitt zu Boden.

Ich sah ihn erschrecken, deutlich erschrecken, und während ich mich bückte, um es aufzuheben, wobei mir das Blut wider ins Gesicht schoß, das es soeben verlassen hatte, ... sagte er mit verlegener Stimme: „Es ist ... nur ... mein Badetuch!“

Ich gab es ihm zurück, ... und fühlte dabei, daß es schwer war, ohne feucht zu sein.

Er ging einen Augenblick in's Haus, — woran ich ihn nicht mehr hinderte; ich sah ihm träumend nach, und im unbestimmten Licht der Nacht, schien es mir, als wenn sein Schritt schwankender und schwankender wurde.

XIV.

Als wir in dem Schloß ankamen, fanden wir, daß die Bestürzung, die dort herrschte noch größer war, als wir erwartet hatten. Alles lief mit verstörten Mienen durcheinander, um die verschiedenen Ordres auszuführen, die von oben herabkamen, und es machte uns Mühe irgend Jemand habhaft zu werden, der ein paar Minuten Zeit zu einer Erklärung hatte. Endlich brachten wir die Haushälterin zum Stehen, und sie sagte uns achselzuckend, daß sie nicht mehr wisse, als wir.

„Ich wurde geweckt, um den Senf zu Fußbädern heranzugeben, weil der Baron erkrankt sei, — ich hörte, daß Wilhelm nach der Stadt geschickt wurde, um den Doctor zu holen, und daß die gnädige Frau v. Damkow gerufen wurde. Das ist Alles; — sonst weiß ich nichts. Denn dieser alte Tyrann, der Krause, der im Stande ist, Einem endlose Geschichten zu erzählen, wenn er merkt, daß man sie nicht hören will, — ist augenblicklich stumm wie ein Fisch, wenn etwas Wichtiges vorgeht, nach dem man noch zu fragen vielleicht unklug ist. — Aber jedenfalls ist der Baron kränker, viel kränker als er jemals war, das habe ich trotz alledem aus der geheimnißvollen Miene des alten Wichtigthuers herausgesehen.“

„Wollen Sie nicht hinaufgehen?“ sagte ich zu Herrn v. Damkow, als die gekränkte Frau uns verließen hatte.

„Jawohl! ... allerdings, es wird das Beste sein, ... obgleich ich nicht weiß, ob ... er wüßte sich mit dem Taschentuch über die Stirn; — ich werde meiner Frau hineinsagen lassen, daß ich ... da bin; — bitte, gehen Sie nicht fort, ... erwarten Sie mich in dem Zimmer dort, ... ich sage Ihnen gleich ... Bescheid!“ — Und er wandte sich der Treppe zu, und noch immer schien mir sein Schritt zu schwanken, als er ihre Stufen langsam erstieg.

Das Zimmer, in welchem wir gewohnt waren, des Abends zu sitzen, war erleuchtet; ich ging hinein, und sang erschöpft auf einen Stuhl. Auch hier diese erdrückende Schwüle, daß ich mühsam und schwer nach Athem rang. — Ich sprang wieder auf und sah hinaus in die Nacht. Das Wetter war im Abziehen begriffen; ich öffnete das Fenster, — eine balsamische Luft strömte hinein und ich hörte, wie mit einem feierlichen Ton fast ein dichter Regen herniederauschte.

Dort war das Bild der Verstorbenen an seinem alten Platz. Mit ihrem entzückenden Lächeln sah sie wie immer in den Raum, — nur um die Anklänge der schönen Lippen schien heut ein bitterer spöttischer Zug zu irren, als wenn sie sagen wollte: „Die Menschen! ... Die Menschen!“ (Fortf. folgt.)

Bemischtes.

* * (Eine 72jährige Braut.) Zu Breslau fand am Nachmittage des 16. September eine Trauung statt, zu welcher sich eine sehr große Anzahl „Brautgäubern“ eingefunden hatte, da die Braut in dem zarten Alter von

— 72 Jahren stand, während der Bräutigam ein Fünzigjähriger war. Als das Brautpaar mit Mühe an den Altar gelangt war, stiegen die Zuhörer unter großem Lärm auf die Sitzbänke, in Folge dessen der Geistliche vor Beginn der Trauung um Ruhe bitten mußte, da er sonst die Kirche räumen lassen werde. Diese Ansprache hatte wenigstens den Erfolg, daß die Trauung ohne weitere Störung vollzogen werden konnte.

Anzeigen.

Meinen werthen Kunden und einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich, jetzt im Besitze einer Nähmaschine, beabsichtige, die

Damen-Schneiderei

in meiner Behausung aufzunehmen. Wie bisher im Hause der geehrten Herrschaften wird es auch hier mein eifrigstes Bestreben sein, durch eigene Arbeit, welche stets der neuesten Mode entsprechen wird, wie durch streng reelle Bedienung mir das Vertrauen der mich Beschrenden zu erwerben, sowie jeglichen Anforderungen zu genügen, wobei ich mir noch besonders aufmerksam zu machen erlaube, daß ich auch jede Art von Pelzarbeiten zur Ausführung übernehme.

Marie Schurdt,
Hochachtungsvoll

Wittwenstiftsgasse, Wittwenstift, Thüre No. 4.

Das zur Herrmann Jaeger'schen Concursmasse gehörige Waarenlager, bestehend aus:

Tuchen, Buckskins, Baumwollen- und Leinen-Waaren,

soll von

Montag, den 6. d. M. ab, Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr an,

zu bedeutend ermäßigten Preisen ausverkauft werden.
Memel, den 3. October 1873.

Der Verwalter **Toobe.**

Damen-Tuche

in modernsten ächten Farben versende in beliebiger Meterzahl zu Fabrikpreisen. Muster franco.
Sagan. J. Crüsemann.

Dem geehrten Publikum zur gefälligen Kenntnißnahme, daß mit dem **15. October c.** mein Verkaufslokal **Marktstr. No. 16 nach Marktstrasse No. 42-43** verlegen werde. Indem ich nun meinen besten Dank für das bisher mir geschenkte Vertrauen ausspreche, erlaube mir die Bitte, mir selbiges auch ferner angebeihen lassen zu wollen, wogegen es mein eifrigstes Bestreben sein wird, allen gerechten Anforderungen bereitwilligst entgegen zu kommen.

A. Doehring.

Schnelle Reise nach Amerika.

Stettin-New-York via Hull-Liverpool. National-Dampfschiffs-Compagnie.
(Linie C. Messing, Berlin u. Stettin.)

Das Dampfschiff „Spain“, Capt. Grace, ist am 4. October Morgens 9 Uhr nach einer Reise von nur 8 Tagen 18 Stunden von Liverpool wohlbehalten in New-York angekommen. Die Beförderung mit diesen Dampfern von Stettin nach New-York für 48 Thaler Alles in Allem geschieht jeden Mittwoch.



Norddeutscher Lloyd.

Postdampfschiffahrt

von **BREMEN** nach

Newyork

jeden Mittwoch und Sonnabend.
Erste Cajüte **165** Thlr.,
zweite Cajüte **100** Thlr.,
Zwischendeck **55** Thlr.

Baltimore

jeden Dienstag.
Cajüte **135** Thaler,
Zwischendeck **55** Thaler.

Neworleans

4. Novbr., 18. Novbr.,
2. Decbr., 16. Decbr.
Cajüte **210** Thaler.
Zwischendeck **55** Thaler.

Nähere Auskunft ertheilen sämtliche Passagier-Expediten in Bremen und deren inländische Agenten, die **Direction des Norddeutschen Lloyd.**

In Heften von je 3 Bogen in hoch 4° Etwa 30 Hefte bilden einen Band. Alle 14 Tage erscheint ein Heft.

Auflage 25,000.

Eine neue Subskription

Auflage 25,000.

eröffnet die Unterzeichnete von jetzt ab auf das regelmässig erscheinende populäre Prachtwerk:

Otto Spamer's Illustr. Conversations-Lexicon für das Volk.

Zugleich ein **Orbis pictus für die studirende Jugend.**

Ausgabe I. In Heften à 5 Sgr = 18 Kr. rh. — Ausgabe II. In Thalerlieferungen (umfassend je 6 Hefte) à 1 Thlr. = 1 Fl. 48 Kr. rh. — Ausgabe III. In Bänden (umfassend etwa 30 Hefte). Preis pro Band geheftet etwa 5 Thlr., elegant in Halbfranz gebunden etwa 6 Thlr.

Allen Abonnenten wird ein geographisch-statistischer Atlas von 30 Blatt, während des Erscheinens des letzten Bandes, unentgeltlich geliefert. Jede Buchhandlung des In- und Auslandes nimmt Bestellungen auf das Werk entgegen, hält behufs Einsichtnahme das erste Heft, sowie den ersten Band auf Lager und liefert gratis einen ausführlichen Prospekt, sowie ein aus den verschiedensten Theilen der ersten zwei Hauptbuchstaben zusammengestelltes Probeheft, auf Wunsch direct, franco. Die bereits erschienenen Hefte können in beliebigen Terminen nachbezogen werden.
Leipzig, im October 1873.

Verlagsbuchhandlung von Otto Spamer.

Zu haben in Memel bei **Ed. Schnée.**

Urtheile der Presse:

Augsb. Allgem. Zeitung. 1872 No. 197: „Es verspricht ein in seiner Art einzig dastehendes Nachschlagebuch zu werden. — Nahezu sechstausend im Durchschnitt vorzüglicher Illustrationen werden in zweckmässiger Weise den Text des Werkes begleiten, das seine Artikel ebenso mit Sorgfalt ausgewählt als auch höchst sachgemäss, anregend und populär geschrieben bringt. — Was uns vor allem angenehm berührt hat, ist die Objectivität des Textes, desgleichen wird mit Rücksicht auf die feine Sitte nichts zu finden sein, was sich nicht für die reifere Jugend schickte. Möge dasselbe ein Mitbildungsfactor der Deutschen Nation werden; die Berechtigung und das Vermögen dazu trägt es in sich.“

Auflage 25,000.

Auflage 25,000.

Mit ca. 6000 Illustrationen, 40-50 werthvollen Extrabeigaben, Bunt- und Tonbildern in brillanter Ausstattung.

Strickwollen,

darunter die beliebte **Schottische Wolle**, in allen Farben, zum billigsten Preise empfehle.
Robert Loebell

Nur recht große und schwere

Holländer Blumenzwiebeln empfiehlt **C. Schucht.**

Die neuesten Sorten Körbe, sowie die sogenannten Phantasielkörbe empfiehlt bei größter Auswahl zu den billigsten Preisen

H. Schröder, Schuhstraße No. 9.

Gute blanke Esskartoffeln,

die sich dauerhaft halten, von Geschmack lieblich, sind billig zu haben bei Schiffer **Eichholz** am Festungsgraben.

Rouleaux, Wachsparchend, Amerik. Ledertuch, Gummistoff zu Bettelagen, Schweistuch und Schürzenstoff, empfehle zu den **billigsten** Preisen.
C. W. Neumann.



Auswahl Lampen

Da ich in diesem Jahre eine große Auswahl aufgestellt habe, erlaube ich mir noch zu bemerken, daß ich nur das anerkannt **beste Fabrikat** führe und die Preise äußerst billig stelle. Dellampen werden zu Petroleumbrennern umgearbeitet, sowie alle Reparaturen an Lampen ausgeführt; Lampengehäuge, und Füße werden wie neu auflackirt.

Lampenkuppeln, Cylinder und Dochte, sowie alle Lampentheile habe ich stets auf Lager und offerire was haltbar und zum besten Brennen gehört.

J. Witt.

Malzextract mit Eisen,

leicht verdauliches, wohlschmeckendes Eisenmittel (bei Blutarmuth, Bleichsucht u. s. w.), in der Droguen-Handlung von **R. Gutzzeit,** Marktstraße 3. 4.

Wollene Pferddecken,

abgepaßt und von der Elle, empfehle in großer Auswahl billigt.
Otto Meyer.

Delicate Matjes-Seringe

empfeht **H. Lundgreen.**

Sehr gute

Esskartoffeln,

besonders zur Aufbewahrung für den Winterbedarf geeignet, sind in **Grambowischen** zu haben. Bestellungen darauf werden im Laden des Herrn **Sinnhuber** entgegen genommen und liegen daselbst auch Proben derselben aus.

Tapeten und Borduren

empfeht zu billigen Preisen **Wilhelm Pott.**

Rohes Eis

verkauft **C. F. Daudert.**

Zur Zimmerdecoration.

Thonfiguren, in vorzüglicher Ausführung, **Ampeln** zu lebenden und künstlichen Blumen, ertheilt eine große Auswahl **Robert Loebell.**

Stangen- Pomaden

in schönem dunkelbraun, schwarz und blond, im Gebrauch reinlich und für die Haare zu empfehlen von 1 Sgr. an. **Goldberg.**

Reines Malzextract,

von Aerzten bei Verdauungsschwäche als Nahrungsmittel für stillende Mütter und Gesunde, für Kinder an Stelle des Leberthrans empfohlen, bestes Hausmittel gegen Husten und Heiserkeit, in der Droguen-Handlung von **R. Gutzzeit,** Marktstraße 3. 4.

Oel-Farben,

fertig zum Selbst-Anstrich, billigt bei **Wilhelm Pott.**

C. W. Neumann.

Petroleumlampen

jeder Art!!!

Grösste Auswahl!!! Billige Preise!!!

Sämmtliche **Theile auch einzeln!!!** **Wiederverkäufern** ansehnlichen Rabatt!!!

Ältere Lampen

werden jederzeit zur **Reparatur u. Umänderung** angenommen!!!

C. W. Neumann.

Gratis empfangt jeder Subskribent einen geographisch-statistischen Atlas von 30 Blättern.

Erschienen sind von der ersten Subskription bis 1. September 1873: 66 Hefte à 5 Sgr.

Herren-Garderobe.

Den Empfang der neuesten Deutschen, Englischen und Französischen

Ueberzieher-, Rock-, Beinkleider- und Westenstoffe

für die Herbst- und Winter-Saison beehre ich mich ergebenst anzuzeigen. Die Anfertigung wird durch nur tüchtige Zusneider schnell und sauber ausgeführt.

Tuche u. Buckskins, Doubles, Ratinés, Esquimos u. Plüsch von der Elle verkaufe ich colossal billig, da ich auf meiner jüngsten Geschäftsreise Gelegenheit hatte, **grosse Posten** sehr billig einzukaufen. Achtungsvoll

S. Borchardt.

Den Empfang meiner in Leipzig persönlich gekauften **Messwaaren** zeige ich hiemit ergebenst an.

Gustav Rosenfeld,
Marktstraße Nr. 11.

Ausverkauf.

Wegen Aufgabe des Geschäfts haben unser best fortirtes

Tuch- und Manufactur-Waarenlager zum gänzlichen Ausverkauf

gestellt. Um das gegenwärtig noch große Lager so schnell als möglich vollständig zu räumen, haben wir die Preise sämtlicher Artikel bedeutend herabgesetzt, und dürfte sich einem geehrten Publikum eine derartige günstige Gelegenheit

zum reellen und billigen Einkauf kaum wieder darbieten.

Als besonders billig empfehlen:

Einen großen Posten reinwollene Tartans, }

bisherige Preise 25 und 35 Sgr., jetzt 12 $\frac{1}{2}$ —20 Sgr.,

reinwollene Ripse in allen Farben, }

bisherige Preise 14—16—18 Sgr., jetzt 9 $\frac{1}{2}$, 11 $\frac{1}{3}$, 12 Sgr. pr. Elle.

$\frac{2}{3}$ Meter gleich
1 Elle.

Maretzky & Jacobson,

No. 41. Marktstraße No. 41.

Benjamin Kundt, Friedr.-Wilh.-Str. 23—24.

Da ich meine Kleiderstoffe bis Weihnachten zu räumen wünsche, so verkaufe ich auch diesjährige ganz neue Sachen zu den äußersten Kostenpreisen aus; desgleichen

☞ Wintermäntel, Jaquets, Umhänge, Unterröcke ☞
und alle fertigen Confectionen. **Benjamin Kundt.**

Sämmtliche von mir persönlich gewählten Modelle von

Herbst- und Winter-Mänteln

sind eingetroffen. Mein **Confections-Geschäft** bietet daher eine **grosse Auswahl** der neuesten **Jaquets, Paletots, Dolmans u. Umwürfe**

in der **saubersten Ausführung** und ganz **neuen Arrangements** zu **billigen** Preisen.

Confections-Stoffe in **Double, Esquimo, Sammet-Blüsch u. v. A.** sind in größter Auswahl am Lager.

Die **Anfertigung** von **Confectionen** wird übernommen und Modelle bereitwilligst geliefert.

Hochachtungsvoll

S. Borchart.

Gänzlicher Ausverkauf wegen Aufgabe des Geschäfts.

Behufs Uebernahme eines auswärtigen Geschäfts stelle ich mein auf der Leipziger Messe persönlich eingekauftes Waaren-Lager, bestehend in den

neuesten und geschmackvollsten Paletot-, Rock- und Hosenstoffen, zum schleunigen Ausverkauf.

Es bietet sich somit meinen werthen Kunden sowie einem geehrten Publikum Memels und Umgegend Gelegenheit, Waaren zu noch nie dagewesenen billigen Preisen einzukaufen.

Hochachtungsvoll

Herrmann Wittenberg,
Louisen- und Looftenstraßen-Ecke.

NB. Bestellungen auf Garderoben jeder Art werden schnell, sauber und **billig** ausgeführt. Kindergarderoben auffallend billig.

Mein **Fuß- und Modewaaren-Lager** ist für die Herbst- und Winter-Saison mit allen **Neuheiten** reich ausgestattet und empfehle namentlich **Seiden-, Sammet- und Schärpenbänder, Sammete, ächte und Patent, Blumen, Spitzen, Federn** etc. zu **bedeutend herabgesetzten Preisen.**

Hochachtungsvoll

Adolph Cohn.

China-Wasser,

von

Adolph Heinrich

Leipzig (Hohmannshof),

vorzüglichstes und reellstes Mittel gegen das Ausfallen der Haare sowie gegen die lästigen Schuppen und Flechten auf dem Kopfe, empfohlen von fast allen Herren Aerzten des In- und Auslandes, von vielen tausend Personen mit günstigstem Erfolg angewandt, empfiehlt à Flasche 1/2 Thlr. u. 1 Thlr.

Gustav Pasedag,

Coiffeur, Memel.

Die Heilwirkung des Balsam Billinger. *)

Da ich längere Zeit an Rheumatismus und Gicht heftig gelitten habe und alle angewandte ärztliche Hilfe ohne Erfolg blieb, nahm ich zum **Balsam Billinger** Zuflucht, welcher mich innerhalb 8 Tagen von meinem Leiden vollständig befreite. — Ich danke daher dem Erfinder dieses Balsams und empfehle Jedem gegen Rheumatismus den **Balsam Billinger** zu gebrauchen.

Reiße, im November 1871.

Wilde, Landbriefträger.

*) Zu hab. i. Memel bei **Louis Perkuhn.**

10 Schweine,

halb Englischer Race, zur Mastung sich eignend, sollen, um zu räumen, billig verkauft werden.

Abl. Göhhöfen, den 10. October 1873.

F. A. Heincke.

Gutfohrende alte graue Erbsen

empfehlen billigst

H. Lundgreen.

Junge Mädchen, die die Schneiderei gründlich erlernen wollen, können sich melden bei **F. Marquardt, große Wasserstr. 10.**

Ein Wirthschafts-Gleve

findet von einem Gute in der Nähe der Stadt eine annehmbare Stelle. Näheres beim Kaufmann Herrn **J. Schulz** am Steinthor.

Ein Mädchen, das Handarbeit versteht, auch in der Gastwirthschaft behilflich sein will, kann sich melden **Bäckerstraße No. 2.**

Ein brauchbares Stubenmädchen wird gesucht für Abl. Heubekrug. Meldungen werden am 15. und 16. d. M. entgegengenommen **Parfstraße Nr. 10.**

Ein Zimmer an Damen zu vermieten **Alexanderstraße No. 10—12.**

Bekanntmachung.

Am 17. October e., 10 Uhr Vormittags, soll die Verpflanzung für die Gefangenen-Anstalt des unterzeichneten Kreisgerichts pro 1874 in dem Expeditions-Zimmer des Gefängnisgebäudes an den Mindestfordernden ausgethan werden.

Memel, den 25. September 1873.

Königl. Kreisgericht.

Bekanntmachung.

Der Kaufmann **Ludwig Eduard Voehardt** und **Henriette Plennis**, letztere im Bestande ihres Vaters, des Eigentümers **Adam Plennis**, sämmtlich von **Bommelsvitte**, haben durch den Vertrag vom 6. September d. J. die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes in ihrer künftigen Ehe ausgeschlossen und dem Vermögen der Frau die Eigenschaft des vertragsmäßig Vorbehaltenen beigelegt.

Memel, den 6. September 1873.

Königl. Kreisgericht.

Zweite Abtheilung.

Memel, den 24. September 1873.

Bekanntmachung.

Mit Bezugnahme auf unser Publicandum vom 8. d. Mts. bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß von den aus dem Allerhöchsten Privilegio vom 16. Juni 1856 ausgegebenen Memeler Stadtbligationen die Nummern

328. 354. 428. 429. 473. 481. 491. 659. 660. 661. 663. 733. 879. 1102. 1244. 1284. 1333. 1358. 1385. 1498. 1501. 1539. 1598. 1631. 1669. 1771. 1772. 1817. 1832. 1840. 1841. 1869. 1916. 1948. 1950. 1958. 1961. 2019. 2066. 2331. 2375. 2382. 2442.

behuß deren Amortisation durch die Stadtschulden-Zinsungs-Commission unter dem Vorstehe des Magistrats am heutigen Tage ausgelooft worden sind. Die Auszahlung des Nominal-Werths dieser Obligationen wird gegen Rückgabe derselben mit den dazu gehörigen Zins-Coupons am 2. Januar fut. erfolgen, wobei wir noch bemerken, daß, wenn die Einlösung nicht binnen 3 Monaten nach dem Zahlungstermine erfolgen sollte, die Kapitalbeträge der hiesigen Sparcasse als zinsfreies Depositem werden überwiesen werden.

Die in den frühern Jahren ausgelooften, bis jetzt aber nicht zur Einlösung vorgezeigten Obligationen

No. 544. 753. 638. 908. 1090. 1587. 1754. und 2545.

werden hierdurch in Erinnerung gebracht.

Der Magistrat.

Druck und Verlag von **F. W. Siebert** in Memel.
Verantwortlicher Redacteur **Dr. Rülff** in Memel.